

Oeschberg

Ein Besuch der Gartenbauschule Oeschberg mit seiner grosszügigen Parkanlage lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Bei Oeschberg mündet der Wynigenbach in die Ösch. Für die Rückkehr nehmen wir den Bus oder wandern via Rudswilbad oder Alchenstorf nach Wynigen zurück.

Beim Bahnhof Wynigen nehmen wir die Fussgänger-Unterführung und wandern auf durchwegs markiertem Wanderweg in Richtung Niederösch – Oeschberg. Nach dem Schmiedenmattquartier Wynigen überque-

ren wir die Alchenstorfstrasse in Richtung Rumendingen und zweigen nach rund hundert Metern rechts ab. Nun befinden wir uns zugleich auf der Veloroute 899 und wandern durch den Birchliwald zum Weiler Wil, der bis 1887 eine eigene Kleinstgemeinde gebildet hat. In Wil halten wir uns links und bewundern einige sehenswerte Hochstud-Bauernhäuser. Entlang den Feldern, die noch ein früheres Moos erkennen lassen, wandern wir weiter durch den Wald Hasli nach Niederösch.



Wanderroute: Strecke: 6,7 km
Auf-/Abstieg: 70 m/113 m
Wanderzeit: 1 h 40 min

Varianten: Weiterwandern

Oeschberg – Oberösch – Rudswilbad – Rumendingen – Wynigen oder
Oeschberg – Alchenstorf – Hummlere – Wynigen

ÖV: Rückreise nach Wynigen:

Buslinie Burgdorf – Koppigen – Wynigen:
Bus-Haltestelle St. Niklaus

Gastronomie:

Gartenbauschule Oeschberg,
www.oeschberg.ch;
Restaurant Leone Niederösch,
www.ilristoranteleone.ch



Oeschberg

Das Strassendorf Niederösch ist gesäumt von prächtigen Bauernhäusern mit herrschaftlichen Stöcken, davor schönste Bauerngärten. Bei der Strassenabzweigung nach Oberösch-Ersigen steht das Restaurant Leone, vormals Löwen. Die Tavernenrechte der Löwen sind noch älter als die der Bären, denn sie gehen auf die Kyburger zurück. Im unteren Teil von Niederösch steht ein Speicher über dem Bach, und genau hier mündet der Chänerechbach in die Ösch.

Vor dem ausgezeichneten Bauerngarten der Familie Schwab führt der Wanderweg rechts zum Dörfli hinaus, entlang der Ösch zu der schon von Weitem sichtbaren Gartenbauschule Oeschberg. Beim Zusammenfluss des Wynigenbachs mit der Ösch entscheiden wir uns, ob wir die Gartenanlage rechts gehend von Osten oder links durch die Blumeninsel betreten wollen.



Niederösch: Bauerngarten Schwab

Fotos Fritz Schürch

Gartenanlage nach barockem Vorbild

Die Oeschfurt am Oeschberg

Was hat Oeschberg mit Frankfurt und Oxford gemeinsam? Oeschberg wurde früher auch Oeschfurt genannt, weil die Pferdewagen auf der alten West-Ost Verbindung in der Schwemmebene der Oesch durch das untiefe Gewässer fahren mussten. Furt bedeutet Übergangs- und Überfahrtstelle durch ein Gewässer ohne Brücke. Frankfurt hat seinen Namen von der Furt über den Main, in Oxford musste man durch die Themse.

Die Ösch hat ihr Quellgebiet im Weiler Hueb-Kaltacker in der Gemeinde Heimiswil. Von der Matte bei Bickigen fliesst die Ösch Richtung Grafenscheuren (mittelalterlicher Karpfenteich im Weiher) und weiter durchs Bütikofentäli nach Ersigen, Ober- und Niederösch bis zur erwähnten Oeschfurt, heute Oeschberg. In Niederösch vereinigt sie sich mit dem Chänerechbach und bei der Gartenbauschule mit dem Wynigenbach.

Oeschberg und St. Niklaus mit Kartausenherbergen waren schon im 15. Jahrhundert wichtige Rastorte auf der erwähnten West-Ost-Route. Nach der Reformation existierten die Herbergen als Tavernen weiter. In St. Niklaus hiess die Taverne seit der Herrschaft Berns Bären und diejenige von Oeschberg nannte man später Sonne.

Oeschberg und St. Niklaus gehören zur Gemeinde Koppigen.

Die Stiftung Affolter

Die Familie Affolter besass sowohl in Oeschberg als auch in St. Niklaus Landwirtschaftsgüter und die Gasthöfe Sonne und Bären. **Als die Geschwister Elise und Ferdinand Affolter** anfangs des 20. Jahrhunderts kinderlos starben, gelangte die Sonne mit dem Grosshof in Oeschberg als Stiftung an den Ökonomisch-Gemeinnützigen Verein

des Amtes Burgdorf. Gemäss Stiftungszweck wurde aus dem Gasthof Sonne **1905 das Dienstbotenheim** mit einem landwirtschaftlichen Betrieb. In diesem Heim verbrachten Knechte und Mägde ihren Lebensabend, nachdem sie während Jahrzehnten auf Bauernhöfen gedient hatten. Weil es immer weniger Mägde und Knechte gibt, hat man das Dienstbotenheim auch für andere Pensionäre geöffnet. Seit 2018 heisst die Einrichtung **«Oeschberg – der Lebensort»**.

Aus dem Bären mit dem Hof in St. Niklaus entstand **das 1924 gegründete Knabenerziehungsheim, heute Kinderheim Friedau:** Sozialpädagogische Institution für Kinder und Jugendliche.



Oeschberg – der Lebensort, Foto zvg



Kinderheim Friedau, St. Niklaus

Kantonale Gartenbauschule

Auch die **Kantonale Gartenbauschule** wuchs ab 1920 aus der Stiftung Affolter. Nebst der Gartenbauschule sind heute in Oeschberg noch folgende Institutionen vertreten: die Fachstelle für Obst und Beeren (FOB, Inforama) die Schweizerische Gemüsezentrale (SZG), der Verband JardinSuisse Gärtner Bern und die Messeleitung der ÖGA (Öschberger Gartenbau-Ausstellung).

Die grüne Perle – Gartenbauschule und Parkanlage

Das 12 Hektaren grosse Gelände ist frei zugänglich und zu allen Jahreszeiten ein sinnliches Erlebnis. Eine prächtige Lindenallee führt ins Parkinnere zum zentral gelegenen Schulgebäude von 1923. Der «Barockgarten» nach einem Plan von Albert Baumann hat zwei Ebenen: oben die Parkanlage mit dem Schulgebäude – davor das Wasserbecken flankiert von quadratischen Wechselflorrabatten und einem Wassergarten, unterhalb der Stützmauer die in langen Rechtecken angeordneten Pflanzbeete.

An die farben- und formenreiche Gartenanlage schliesst sich der Arboretum-Landschaftsgarten an. Er ist geprägt durch grosse Baumgruppen und weitläufige Rasen- und Wiesenflächen. Zu den einheimischen Gehölzen kamen im Laufe der Jahre zahlreiche Vertreter Nord- und Südeuropas, Nordamerikas und Asiens dazu. Ein Rhododendrenpark und ein Alpenpflanzen-Garten schliessen die Parkperle im Osten kurz vor



Parkanlage Oeschberg

dem Zusammenfluss des Wynigenbachs mit der Oesch ab.

Das Bildungszentrum der Grünen Branche

Hundert Jahre nach der Gründung ist das Ausbildungszentrum Oeschberg eine Abteilung des Bildungszentrums Emme. In den Lehrwerkstätten werden die Berufe Florist/in und Gärtner/in (Fachrichtungen Garten- und Landschaftsbau sowie Produktion) ausgebildet. Die Lehrgänge in der Höheren Berufsbildung (Gärtner/in mit eidg. Fachausweis, Gärtnermeister/in, Gartenbautechniker/in HF) besuchen Teilnehmende aus der ganzen Deutschschweiz.

Im Internatsgebäude von 1979 haben Lernende, Studierende und Gäste die Möglichkeit zu wohnen. Die Mensa mit Terrasse ist öffentlich. Zudem bieten sich hier Möglichkeiten für Workshops, Seminare, Tagungen und Weiterbildungen. Räumlichkeiten und Gastronomie können für private Anlässe gemietet werden.



Gartenbauschule Oeschberg

Fotos Fritz Schürch

Friedrich Glauser auf dem Oeschberg:

Der Schriftsteller und Krimiautor der Wachtmeister Studer-Romane besuchte 1930 bis 1931 einen Weiterbildungskurs. Seine Zeit in der Gartenbauschule Oeschberg inspirierte ihn wohl für den Roman «Der Chinese», dessen Geschichte sich in «Pfründisberg» in einer Armenanstalt, einer Gartenbauschule und einer Dorfwirtschaft abspielte.